

Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags
Bestellpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortverkehr vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 M. 20 Pfg.; hierzu 15 Pfg. Bestellsgeb.



Anzeiger

für Wildbad u. Umgebung.

Die Einrückungsgebühr

beträgt für die einspaltige Pettzeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hierzu: Illustriertes Sonntagsblatt und während der Saison: Amtliche Fremdenliste.

Nr. 6

Dienstag, den 14. Januar 1913

49. Jahrgang.

Aus Württemberg.

Stuttgart, 13. Jan. S. M. der König hat den Staatsminister a. D. Dr. von Bischof zum Mitglied der Ersten Kammer auf Lebenszeit ernannt.

Stuttgart, 13. Jan. Die Zweite Kammer wählte am Samstag Dr. v. Kiene zum Ersten Vizepräsidenten. Da Liesching (Bp.) und v. Kiene (Btr.) auch im zweiten Wahlgang je 44 Stimmen erhalten hatten, entschied das Los und zwar zu Gunsten v. Kienes. Da zum Präsidenten, wie in letzter Nummer schon gemeldet, der konservative Rechtsanwalt v. Kraut gewählt ist, ist das vor den Wahlen so düster an die Wand gemalte blaue Präsidium zur Tatsache geworden. Es hat einmal so sein sollen und nicht anders. — Und der Landtag wird darob nicht aus den Fugen gehen, denn v. Kraut und v. Kiene sind keine parlamentarischen Neulinge; sie werden ihre Posten zum Wohle des Landes ausfüllen, das ihnen so warm am Herzen liegt wie ihren Vorgängern. Ihre Vergangenheit und ihre persönliche parlamentarische Tüchtigkeit bürgen dafür.

Stuttgart, 13. Jan. Gestern Abend um 1/10 Uhr ist in der Weberstraße Nummer 33 eine 35 Jahre alte Näherin namens Luz rückwärts die Treppen heruntergefallen. Sie erlitt einen schweren Schädelbruch, dem sie noch in der Nacht im Katharinenhospital erlag.

Obern Dorf, 13. Jan. Bei der hiesigen Waffenfabrik sind weitere 10 000 Armeegewehre durch das preußische Kriegsministerium bestellt worden. Die Waffenfabrik hat in letzter Zeit wieder zahlreiche Arbeiter, namentlich ungelehrte, eingestellt.

Schwenningen, 13. Jan. Im benachbarten Weigheim hat ein Bauer kurz nach Neujahr einen Wagen Haber heimgeführt. Bei Mülhausen ist ein Acker, wo noch Haber und Bohnen steht; der Bauer will sie scheint's auf dem Schlitten einfahren.

Aus Tübingen wird berichtet: Der verstorbene Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter, der als Student durchaus kein Kopfhänger war, kam eines Abends nach lustiger Studentenkeiße spät nach Hause. Er stieg die Treppen zu seiner Wohnung hinauf, täuschte sich aber im Stockwerk; er wohnte selbst im zweiten Stock, ging aber in die im ersten Stock befindliche Wohnung des Landgerichtspräsidenten S. hinein, in der Meinung, schon das zweite Stockwerk erreicht zu haben. Beim Herrn Landgerichtspräsidenten war größere Gesellschaft und so kam es, daß die Flurtür des ersten Stockes auch

noch zu so später Nachtstunde offen war. Ohne durch die veränderte Umgebung auf seinen Irrtum aufmerksam geworden zu sein, stierte Herr Studiosus v. Kiderlen auf dasjenige Zimmer zu, das seiner Lage nach seinem eigenen, im zweiten Stock gelegenen, d. h. dem gerade unter diesem befindlichen, entsprach, und legte sich, müde wie er war, in das dort bereitstehende Bett, um auch sofort fest einzuschlafen. Nun diente dieses Zimmer aber der jungen Tochter des Herrn Landgerichtspräsidenten als Schlafzimmer, und sie hatte ihre zu der Abendgesellschaft geladenen Freundinnen auch gebeten, darin abzulegen. Als dann die Gäste aufbrachen und die Damen sich auf ihre Hüte und Mäntel in das betreffende Zimmer stürzten, fanden sie zu ihrem nicht geringen Entsetzen in dem jungfräulichen Bett von Fräulein S. unter Damenhüten, Schleiern und Abendmänteln den ihnen vermutlich als Mitbewohner nicht unbekanntem Studiosus v. Kiderlen in friedlichem Schlummer. Sie waren indessen zartfühlend genug, ihn nicht zu stören, und erst beim Erwachen am andern Morgen entdeckte der Schläfer sein Mißverständnis. Den unausbleiblichen Neckereien seiner Kommilitonen aber begegnete er mit der glaubwürdigen Versicherung, daß er noch nie in seinem Leben so mollig gebettet gewesen sei.

In Sindelfingen haben sich ein von seiner Ehefrau getrennt lebender Tagelöhner und ein an Schwermut leidender Brauereihilfsarbeiter erhängt.

In Oberspeltach wurde dem 11jährigen Sohn des Kaufmanns Meier beim Pantieren an einer Kreisäge der linke Arm oberhalb des Ellenbogens weggerissen.

In einem Kleidergeschäft in Heilbronn entwendete ein Hausburche Kleidungsstücke im Werte von 400 Mark. Der Dieb wurde verhaftet.

Biberaach, 12. Jan. In Haisterkirch explodierte gestern während eines Hochzeitschießens ein Böller. Herumfliegende Metallsplitter verletzten den Artilleristen an Arm und Füßen schwer. — Ein ähnlicher Unfall betraf in Thal den ledigen J. Schwinsberger, den das Schußstück eines Geschüßes verwundete, sodaß ihm ein Bein amputiert werden mußte.

In Balingen wurde der wegen Raubmordes verfolgte Tagelöhner Mann verhaftet.

Aus dem Reiche.

Mannheim, 11. Jan. Auf der Landstraße Schwellingen-Rheinau ereignete sich gestern Abend beim Einbruch der Dunkelheit ein schweres Automobilunglück. Ein auf der Probefahrt begriffenes

Automobil der Firma Benz u. Co. geriet beim Versuch, einem Bierwagen auszuweichen, auf die Seitenstraße und riß eine Telegraphenstange um. Die Telegraphenstange fiel auf einen dreizehnjährigen Jungen, welcher sofort tot war. Die beiden Chauffeure des Automobils wurden aus ihrem Fahrzeug geschleudert und mußten, lebensgefährlich verletzt, in das Allgemeine Krankenhaus nach Mannheim übergeführt werden. Das Auto ist sehr schwer beschädigt.

Der Reichstag beriet in seiner Samstags-Sitzung die Novelle zum Handelsgesetzbuch (Konkurrenzklause). Dieselbe wurde an eine 12gliedrige Kommission verwiesen.

Berlin, 13. Jan. Der Rücktritt des preuß. Kriegsministers v. Heeringen wird Gerüchten zufolge als nahe bevorstehend bezeichnet.

Berlin, 12. Jan. Das bereits gemeldete Geständnis, daß er wirklich der seit Jahren gesuchte Mörder Sternickel August Sternickel sei, unterzeichnete der Mörder Sternickel mit seinem richtigen Namen. Er gab genaue Schilderungen der dreifachen Mordtat in Ortwig, sowie des Mordes an dem Müller Knappe in Plagwitz bei Löwenberg. Weiter gestand er ein, eine ganze Reihe bisher unaufgeklärter Mordtaten während der letzten 10 Jahre verübt zu haben, darunter einen Mord in Berlin, einen weiteren in Oranienburg, den Mord an einem Gendarmen, der ihn verhaften wollte, und eine Reihe weiterer Kapitalverbrechen. Heute werden Sternickel und seine Komplizen nach Ortwig gebracht, um sich am Tatort gegenübergestellt zu werden. Sternickel soll heute auch seiner Mutter gegenübergestellt werden, die er noch nicht zu Gesicht bekommen hat. Die Beerdigung der Opfer der Mordtat ist auf heute nachmittag festgesetzt.

Berlin, 13. Jan. Die Kosten für die militärischen Nachtragsforderungen, soweit sie bis jetzt geplant sind, belaufen sich auf etwa 80 Millionen Mark jährlich.

Berlin, 12. Jan. Die Defraudation des Hamburger Rechtsanwalts Dr. Beder beläuft sich auf drei Millionen Mark.

Potsdam, 11. Jan. Heute vormittag kurz nach 10 Uhr brach in dem Adjutantenflügel des Neuen Palais Feuer aus. Die Potsdamer Berufsfeuerwehr rückte sofort mit der Dampfspritze und allen verfügbaren Kräften aus. Der Brand war unbedeutend und wurde rasch gelöscht. Der Brand in dem Adjutantenflügel des Neuen Palais war durch Dampfausströmung im Korridor des 2. Stocks des Adjutantenflügels entstanden. Das Feuer wurde innerhalb 1/2 Stunden auf seinen

Der Teufelskopf.

Roman von Fitzgerald Mollon, deutsch von E. Gebel.

(33. Fortsetzung)

(Nachdruck verboten.)

Zufällig waren Lady Trentham und Nigel an diesem Abend auch in der Oper. Sie betraten ihre Loge im ersten Rang gerade, als die Ouvertüre begann, und die Gräfin hatte eben noch Zeit, das Haus zu überblicken und ihren Neffen auf mehrere hervorragende Persönlichkeiten aufmerksam zu machen. „Und der da, in der gegenüberliegenden Loge, der runzelige Herr mit der Perücke, ist der italienische Gesandte mit seiner Frau.“ Der Vorhang geht auf. „Ich hoffe, die Melba ist heute Abend gut bei Stimme.“

Eine plötzliche Stille entstand in dem aufgeregten Hause. Alle Augen wandten sich der Bühne zu und alle Ohren lauschten den Tönen der Sänger.

Nigel in seiner Musikliebe vergaß bald alles um sich her, bis auf die Komposition und den Ausdruck der Sänger, als er plötzlich eine Bewegung in der gegenüberliegenden Loge bemerkte, und durch das Halbdunkel gedämpfter Lichter sah er

eine schlankte, mädchenhafte Gestalt zwischen dem Gesandten und seiner Frau Platz nehmen. Er erkannte Christina und sein Herz klopfte bei dem Gedanken, daß er heute Abend noch eine unerwartete Gelegenheit haben würde, mit ihr zu sprechen.

Von diesem Augenblicke an war sein Interesse an der Oper dahin und die Zeit bis zum Schluß des Aktes schien ihm unglaublich lang. Aber endlich fiel der Vorhang und als es wieder hell wurde, erkannte auch Christina Lady Trentham und ihren Neffen und grüßte mit freudestrahlendem Gesicht herüber. Nigels Blick wanderte von ihr zu den Gestalten, die hinter ihrem Stuhle standen, ihr Vater und wahrscheinlich der Prinz. Empörung ergriff ihn, daß einem Maune von solchem Charakter der Umgang mit Christina erlaubt war.

Während er noch hinüber starrte, wurde an die Tür geklopft und einer der Würdenträger, die ihm seine Tante vorher gezeigt hatte, trat ein. Nigel, der ihm sofort seinen Platz überließ, wurde ihm vorgestellt, und da er sich jetzt frei sah, eilte er zu Christina.

Sie hatte ihn seine Loge verlassen sehen; als er bei ihr eintrat, war ihr Kopf bereits erwartungsvoll nach der Tür gewandt. Die Herren waren in das Rauchzimmer gegangen und hatten sie mit der Gemahlin des Gesandten allein gelassen. Als sie ihn jetzt begrüßte, tat sie dies mit so ungekünstelter Freude, daß er seine Eifersucht vergaß.

Ihr Gespräch bezog sich zwar nur auf den Ausflug des vorhergehenden Tages. Aber er blickte in ihre Augen und jagte sich, daß sie sich verstanden, und das machte ihn zufrieden und glücklich. Als er sie verlassen wollte, bat sie ihn, am Ende des nächsten Aktes wiederzukommen und sie zu Lady Trentham zu führen, was er freudig versprach. Kaum war der Vorhang zum zweiten male gefallen, als Nigel, noch ehe der Beifallssturm sich gelegt hatte, wieder in die Loge des Gesandten trat. Der Graf wechselte einen Händedruck mit ihm, stellte ihn aber dem Prinzen, der seine Unterhaltung mit der Frau des Gesandten unterbrach und ihn überrascht ansah, nicht vor. Christina erhob sich gleich und erklärte ihrem Vater, als sie an ihm vorbeischnitt, um mit Nigel zu Lady Trentham hinüber zu gehen;

Herb beschränkt. Der Schaden ist unbedeutend. Nach Beendigung der Arbeiten ließ der Kaiser den Feuerwehrlenten einen Trunk reichen.

Bei Schlei in ü n d e (Kiel) ist eine Fotle vom Torpedoboot „S 70“ bei dem Versuch, ein ange- triebenes Torpedo zu bergen, mit drei Mann ge- sunken. Alle drei Leichen sind geborgen worden.

Cuxhaven, 12. Jan. Der Hamburger Schlep- pdampfer Roland stieß gestern früh beim zweiten Elbfeuerschiff mit dem dänischen Dampfer Arel zu- sammen. Der Roland ist sofort gesunken. Der Kapitän und 4 Mann wurden gerettet, 5 Mann ertranken. Der Arel ist am Bug leicht beschädigt.

Auf tragische Weise ist in G r l i z im Alter von 42 Jahren der Oberlehrer Professor Hermann Weist vom dortigen Reformgymnasium gestorben. Vor einigen Tagen hatte sich Professor Weist beim Rastieren am Halse geringfügig verletzt. Die un- bedeutende Wunde führte zu Blutvergiftung, der Professor Weist nach 38 Stunden erlag.

B o n n , 11. Jan. In Ober-Kassel bei Bonn ist gestern abend die 20jährige Anna Held aus Dransdorf von dem 25jährigen Matrosen Adam Lenz aus Caub erschossen worden. Der Täter flüchtete, wurde aber bei Rüdinghofen ver- haftet. Er will die Tat wegen angeblicher Untreue des Mädchens begangen haben.

P o s e n , 13. Jan. In Rojanowo brachen 8 Kinder beim Eislaufen ein, von denen zwei (im Alter von 12 und 13 Jahren) ertranken. Der zu Wiederbelebungsversuchen herbeigerufene Anstalts- arzt Dr. Frost brach infolge Herzschlags tot zu- sammen.

R ö l n , 13. Jan. Ein hiesiges Dienstmädchen, das wegen eines bei ihrer Herrschaft begangenen Diebstahls verhaftet werden sollte, übergab sich mit Petroleum und zündete die durchtränkten Kleider an. Das Mädchen wurde lebensgefährlich verletzt ins Krankenhaus gebracht.

S e i d e n a u bei Pirna, 13. Jan. Gestern nachmittag wurden der Briesträger Starke, seine junge Frau und seine Schwiegermutter tot, an- scheinend vergiftet, am Kaffeetische aufgefunden. Daneben lag im Bett das 8 Wochen alte Kind der Starke'schen Eheleute lebend. Selbstmord ist nach Auffassung der Verwandten ausgeschlossen. Die Staatsanwaltschaft hat die sofortige Unter- suchung eingeleitet.

M ü n c h e n , 12. Jan. Gestern früh gegen 1/4 Uhr brach in dem Wittelsbacher Palais, in dem Prinzregent Ludwig gegenwärtig residiert, in der Garderobe ein Kamindbrand aus, dem einige Stellagen zum Opfer fielen. Die sofort erschienene Feuerwehr löschte den Brand in kurzer Zeit.

M ü l h e i m a. Rh., 13. Jan. Der Arbeiter Reuter, der unter dem Verdacht, seine Frau er- mordet zu haben, verhaftet worden war, hat den Mord eingestanden. Er will die Tat im Affekt begangen haben. Seine Geliebte ist unter dem Verdacht, ihn zu dem Mord angestiftet zu haben, ebenfalls verhaftet worden.

M e z , 12. Jan. Als in der Nacht zum Sonntag ein Wachtmeister des hiesigen Dragoner- regiments seine Braut nach Hause begleitete, die er vom Bahnhof abgeholt hatte, wurde er von 6 Mitgliedern des Musikvereins „La Renaissance“, die ein Fest gefeiert hatten, belästigt. Der Wacht- meister verbat sich das und es kam zu einem Streit. Im Verlaufe desselben versetzte einer aus der Gruppe dem Wachtmeister zwei Schläge ins Gesicht. Dieser zog blank und versetzte dem An- greifer einen Hieb, der ihn schwer am Hals verletzte. Die Kameraden fielen nun über den Wachtmeister her, entriß ihm die Waffe, schlugen ihm damit mehrmals auf den Kopf und mißhandelten ihn,

als er schwer verletzt zu Boden sank, indem sie auf ihm herumtraten und auf ihn einschlugen. Bestimmungslos und mit schweren Hieb- und Stich- wunden wurde der Wachtmeister ins Lazarett gebracht. Unterwegs fielen die Burschen nochmals über ihn her. Im Laufe des heutigen Tages wurden von der Polizei 6 der Burschen festgenommen. Der Wachtmeister schwebt in Lebensgefahr und hatte bis heute nachmittag das Bewußtsein noch nicht wieder erlangt.

Aus dem Ausland.

In M a k o (Ungarn) hatte der Bäcker Franz Bnatyuk seine junge, hübsche Frau schon längere Zeit im Verdacht der Untreue. Er fingierte des- halb eine Reise, sprang vom Zuge wieder heraus und kehrte vor seiner Frau, die ihn auf den Bahn-

Geschäftsleute

beziehen

Rechnungs-, Mitteilungs- und Brief-
Formulare, Empfehlungs- und Avis-
Karten, Mahnschreiben, Couverts mit
Firma-Aufdruck, Anhänger u. s. w.

... prompt und billig ...
in moderner Ausführung

von

A. Wildbrett's Buchdruckerei

Wildbad ... Telefonruf 33.

Im Winterhalbjahr ermäßigte Preise.

hof begleitet und auf dem Rückweg ihren Geliebten verständigt hatte, in seine Wohnung zurück, wo er sich unter seinem Bett versteckte. Er brauchte nicht lange zu warten; die beiden sich sicher Fühlenden kamen und die Liebelei begann. Als er vollends Zeuge des Ehebruchs werden sollte, verließ ihn die Beherrschung. Er stürzte unter dem Bett hervor, ergriff ein Bügeleisen und schlug damit seinen Ri- valen nieder. Dann fesselte er seine Frau, zog sein Messer und schnitt der Treulosen ein Stück der Stirnhaut herunter. Die Frau versiel alsbald in eine Ohnmacht. Nun nahm Bnatyuk in seiner Raserei eine Peitsche und schlug auf die Ohnmäch- tige so lange ein, bis sie infolge der Schmerzen wieder zu sich kam. Sie erhob sich, und der Mann trieb sie mit Peitschenhieben in den Hof hinaus. Wuterfüllt schrie er: „So geht es einer Frau, die ihren Mann betrügt. Jetzt werde ich dir die ganze Haut herunterziehen!“ Die Frau bat und flehte, er möge es doch jetzt genug sein lassen; allein der Wütende trieb sie ins Zimmer zurück. Nun ge- lang es der ganz Zerfleischten, eine Hand aus der Fessel zu befreien. Da ergriff der Mann eine Art und zerschmetterte damit ihren Arm. Inzwischen hatten Nachbarn, die das Geschrei der Frau gehört, die Polizei verständigt. Der Mann versetzte der Frau noch acht Stiche, dann warf er die Leblose unter das Bett. Nun kam die Polizei ins Haus, von der Bnatyuk sich willig abführen ließ.

P a r i s , 13. Jan. Kriegsminister Millerand ist von seinem Amte zurückgetreten, da er sich durch die Wiederaufnahme des Obersten du Paty de Clam in die Armee in Widerspruch mit dem übrigen Kabinett setzte. Sein Nachfolger ist Kolonialminister Lebrou. Eine Kabinettskrise scheint nicht mehr zu

bestehen. Man vermutet einen Streich gegen die Kandidatur Poincarés zur Präsidentschaft.

Aus J e k e r i n o s l a w wird gemeldet: Auf den Gruben von Gorski-Zwanowsky wurden bei der Einfahrt durch den Absturz eines Förderkorbs 7 Personen getötet und 5 verwundet.

W a s h i n g t o n , 13. Jan. In einer Bot- schaft an die Marinekommission des Repräsen- tantenhauses erklärt der Marinesekretär Meyer, er glaube, daß alle zukünftigen Kriege, an denen die Vereinigten Staaten beteiligt seien, in der Nähe der Eingänge zum Panamakanal stattfinden wer- den. Darum sei entsprechender Schutz am Kari- bischen Meer von wesentlicher Bedeutung. Er kündigte deshalb Pläne zur Befestigung von G u a n t a n a m a auf Cuba an. Cuba und die Ver- einigten Staaten hätten jüngst einen Vertrag ab- geschlossen, durch den Cuba den Vereinigten Staaten das Recht einräumte, die Guantanamo beherrschenden Hügel zu erwerben. Die Station auf diesen Hügeln soll möglichst stark befestigt werden, da sie eine wunderbare strategische Lage besitzen.

T a n g e r , 13. Dez. Die beiden Kolonnen Gueydon und Kueff sind nach dreitägigem Er- kundungsmarsch in das südlich von Mogador gelegene Gebiet in die Stadt zurückgekehrt. Die Gesamtverluste betragen 23 Tote und 96 Verwundete.

P e k i n g , 11. Jan. Russische Truppen rük- ten, wie die „Frei. Ztg.“ meldet, unter dem Bor- wand, die russische Post zu beschützen, in das Innere der Mongolei ein. — Die russische Regierung hat China mitgeteilt, sie sehe keine Notwendigkeit, die aus dem Bogeraufstand an Rußland zu leistende Entschädigung noch länger zu stunden, da China trotz seiner Versicherung, über keine Mittel zu ver- fügen, gegenwärtig große Summen für den An- kauf von Waffen und die Aufstellung und Be- wegung von Truppen verende.

Balkan-Angelegenheiten.

Die Lage auf dem Balkan sieht sich neuerdings wieder sehr brenzlich an. Zu den unfruchtbaren Friedensverhandlungen kommt die rumänisch-bul- garische Frage, und diese ist jetzt äußerst zugespitzt durch das seitherige ablehnende Verhalten Bul- gariens gegen die Ansprüche Rumäniens, das als Lohn für seine Neutralität im Kriege die Abtretung eines größeren bulgarischen Gebiets mit der Donaueftung Silistria und Gewährleistung der nationalen Rechte für die zur rumänischen Rasse gehörigen und in den von den Bulgaren eroberten Gebieten ansässigen Rußowalachen fordert. Bul- garien will aber nur einen schmalen Streifen süd- lich der Dobrudscha abtreten. Rumänien droht nun offen mit militärischer Besetzung des von ihm verlangten Gebiets. Zum Schutze Bulgariens gegen Rumänien erscheint nun Rußland auf dem Plan. Der russische Gesandte in der rumänischen Haupt- stadt Bukarest erklärte im Auftrag seiner Regie- rung: „Für den Fall, daß Rumänien die gegen- wärtigen Schwierigkeiten Bulgariens benutzt, um in bulgarisches Gebiet einzufallen, würde Rußland sofort mittels Waffengewalt intervenieren.“ Die russische Schwarzmeerflotte soll bereits Befehl erhalten haben, nach dem rumänischen Hafenort Kon- stanza abzudampfen und vor der Küste der Dob- rudscha zu kreuzen. Andererseits aber soll bereits ein rumänisch-österreichisches und ein rumänisch- türkisches militärisches Einvernehmen vorliegen.

Also Konfliktstoff übergenug. Ob die Diplo- maten den Ausbruch eines großen Krieges werden verhindern oder wenigstens noch hinauschieben können? Der Türke allein sieht sich mit Wonne die neue Lage an. Ob sich die demnächst zu erwar- tende türkische Nationalversammlung für oder gegen die Fortsetzung des Krieges aussprechen wird, er- scheint nun kaum noch zweifelhaft.

„Sir Nigel bringt mich zu Lady Trentham hinüber.“

„Dann sage der Gräfin, daß ich mir nachher auch das Vergnügen machen werde, sie zu be- grüßen.“

„Mein liebes Kind, dies ist einmal ein uner- wartetes Vergnügen,“ rief Lady Trentham, als Christina zu ihr in die Loge kam. „Kommen Sie und setzen Sie sich zu mir. Nigel, du kannst ja inzwischen deine Zigarre rauchen.“

„Liebste Lady Trentham, ich hoffe, Sie fühlen sich nicht ermüdet nach den gestrigen Anstren- gungen!“ sagte Christina.

„Ermüdet?“ erwiderte die Gräfin. „Es ist ja mein größtes Vergnügen, junge Menschen um mich zu versammeln, denn ihre Fröhlichkeit ver- jüngt mich.“

„Sie sind reizend; und Sie sind gut,“ sagte Christina und legte ihre Hand liebevoll auf Lady Trenthams Hand.

„Und was noch mehr ist, ich bin jung“, lachte die Gräfin.

„Ganz gewiß sind Sie das“, antwortete Chri- stina; „das macht Sie glücklich.“

„Sind Sie das nicht?“ fragte die alte Dame plötzlich und beugte sich zu dem jungen Mädchen hinüber.

„Nicht immer.“

„Das ist traurig. Sie stehen noch im golde- nen Morgen des Lebens, in der Jugend, die wir niemals schätzen, bis sie von uns gewichen ist.“

Christina sah in das liebe, sanfte Gesicht, das sich zu ihr niederbeugte, und ein großes Verlangen überkam sie, von ihren Befürchtungen zu sprechen, die in letzter Zeit drohende Gestalt angenommen hatten. Sie sah nach der gegenüberliegenden Loge hinüber, zögerte — und die Gelegenheit war ver- loren; denn in dem Augenblick kam eine andere Freundin von Lady Trentham und blieb bei ihr, bis der Vorhang wieder aufging.

Unterdessen hatte der Prinz, sobald Christina die Loge des Gesandten mit Nigel verlassen hatte, sich an den Grafen gewandt und in kurzem Tone gefragt:

„Wer ist das?“

„Sir Nigel Tregazles, der Neffe einer uns bekannten Dame.“

„Er sieht aus wie ein Italiener.“

„Seine Mutter war eine Spanierin.“

„Kennst Christina ihn schon lange?“

„Erst seit ein paar Tagen.“

Der Prinz runzelte die Stirn, zuckte die Ach- seln und setzte sich zum erstenmale an dem Abend in die vorderste Reihe der Loge, wo er sich über die Brüstung lehnte und in das Parkett hinabsah. Aber noch keine drei Minuten hatte er in dieser Stellung verharret, als er plötzlich mit einem unter- drückten Fluch auf den Lippen zurückfuhr.

Dem Grafen entging es nicht, daß das Gesicht des Prinzen dunkelrot vor Wut war. Er folgte dessen Blick und sah gerade in das Gesicht einer Frau, das seiner Loge zugewendet war, mit einem Ausdruck kühner Herausforderung und rachsüchtigen Triumphes. Nach ihrem dunklen Haar und Teint zu urteilen, war sie von fremdländischer Abkunft und konnte kaum dreißig Jahre alt sein. Ihr Kleid war schwarz, aber kostbar; im Haar und um den Hals funkelten Diamanten.

Sie hielt ihren zornigen Blick auf die Loge gerichtet, unbekümmert um die Aufmerksamkeit, die sie erregte.

(Fortsetzung folgt.)

Die Ueberreichung der gemeinsamen Note der Großmächte in Konstantinopel ist durch die Meinungsverschiedenheiten der Großmächte verzögert worden und wird trotz der amtlichen Versicherungen von der „vollkommenen Einigkeit Europas“ keinen allzu großen Eindruck machen.

Pera, 12. Jan. Hier wird bestimmt versichert, daß man seit gestern mit dem Bestehen eines rumänisch-türkischen Bundes rechnen könne. Diese Tatsache wird auf die weitere Haltung Rumäniens in der bulgarischen Frage, sowie auf die ganze Lage im Balkankrieg einen so entscheidenden Einfluß ausüben, daß man, falls sie sich bewahrheitet, von jetzt ab mit einem neuen Abschnitt in der Geschichte des Balkans wird rechnen müssen.

Der Konstant. Mitarbeiter der Frkf. Ztg. meldet: Sowohl der russische wie der österreichische Gesandte in Bukarest suchten in einer Audienz bei König Karol diesen vom Vorhaben des Einrückens in Bulgarien abzubringen. König Karol verhartete jedoch unerschütterlich auf seinem Standpunkt. „Ich tat alles“, erwiderte er, „um Bulgarien von der absoluten Notwendigkeit eines Arrangements mit Rumänien zu überzeugen. Dann versändete ich mein Wort, daß ich noch drei Tage Zeit gewähre; dieses Wort darf nicht uneingelöst bleiben!“

Bukarest, 13. Jan. Kaiser Franz Josef hat dem rumänischen Ministerpräsidenten Majorescu sein in Gold gefaßtes Bild mit einem Handschreiben überhandt, worin er ihm zu der Weisheit der Politik Rumäniens Glück wünschte und die Bereitwilligkeit Oesterreichs, die Interessen des befreundeten Rumäniens zu unterstützen, bekundete.

Wien, 13. Jan. Die neue Freie Presse veröffentlichte gestern einen Leitartikel, in dem sie feststellen zu können glaubte, daß zwischen Oesterreich und Rumänien ein Kriegsbündnis bestehe, welches Oesterreich entschlossen sei, bis auf den letzten Buchstaben einzuhalten. Rumänien ist nicht allein, so schreibt das Blatt, das soll jeder hören, der es zu wissen braucht und den es zu kümmern hat. Ein Krieg um Sibiria an der Donau kann nicht zwischen Rumänien und Bulgarien lokalisiert werden. Niemand würde die Kraft haben, den angefachten Weltbrand zu ersticken. — Der Korrespondent der Wossischen Zeitung stellt fest, daß dieser Artikel, der großes Aufsehen erregt hat, nicht auf amtliche Informationen zurückgeht.

Paris, 13. Jan. Ein Redakteur des „Temps“, dem der russische Kriegsminister Mitteilungen über die militärische Lage Rußlands machte, erklärt sich für ermächtigt, aus diesem Gespräch gewisse allgemeine Schlußfolgerungen zu veröffentlichen. Danach sei die militärische Lage Rußlands gegenwärtig ausgezeichnet. Der Kriegsminister habe das beständige Ziel vor Augen, den Angriffswert der Armee zu vermehren. Was deshalb auch in Asien geschehen möge, Rußland werde in Europa die Hände frei haben. Seit 6 Jahren sei die gesamte Artillerie erneuert worden. Die Munitionsvorräte seien jenen der anderen Mächte gleich und würden diese bald noch übertreffen. Rußland könne vollständig auf seine Armee rechnen.

Die Kölnische Zeitung meldet aus Belgrad: Hier wird die politische Stimmung ernster. Man rechnet sowohl mit der Wahrscheinlichkeit der Fortsetzung des Balkankriegs, als auch mit der Möglichkeit eines großen europäischen Krieges. Für den Ausbruch des letzteren trafe den Dreibund, namentlich Oesterreich, die Verantwortung, meint die hiesige Tribuna, denn Serbien habe bisher schon zu viel auf dem Altar des Weltfriedens geopfert. Wenn Oesterreich ernstlich friedliebend sei, müsse es Serbiens Beispiel folgen.

Konstantinopel, 13. Jan. Der heutige Ministerrat beschloß, die Entscheidung über Krieg oder Frieden einer Nationalversammlung zu unterbreiten, zu der die Ulema, alle Vertreter des Handels und der Wissenschaft, die Beamten a. D. und sonstige Personen berufen werden sollen. Die Nationalversammlung wird an einem vom Sultan bestimmten Tag im Palais zusammentreten. Riamil Pascha wird die Lage darstellen und der Versammlung die Frage vorlegen, ob die Türkei nachgeben oder weiterkämpfen solle. Diefelbe Frage legte bekanntlich Midhat Pascha während des russisch-türkischen Kriegs vor.

Konstantinopel, 13. Jan. Die türkischen Delegierten empfangen die Instruktion, London nicht zu verlassen.

Der Kommandant der türkischen Dardanellenflotte, Kapitän Kemsi, ist zurückgetreten, weil er, wie verlautet, die Verantwortung über ein weiteres Vorgehen gegen die griechische Flotte nicht übernehmen will. Zu seinem Nachfolger ist Kontradmiral Halil Pascha in Aussicht genommen. Es verlautet, die türkische Flotte sei neuerdings aus den Dardanellen ausgelaufen. Nachrichten über einen Kampf liegen nicht vor.

Die Sendung von Kriegsmaterial und Mannschaften nach den Linien von Tschataldja und den Dardanellen dauert fort. 125 Maschinengewehre sind aus Oesterreich auf einem rumänischen Dampfer angekommen. Die türkischen Militärbehörden wollen 400 Pferde anhalten, die auf einem russischen Dampfer in Konstantinopel durchkommen. Sie nehmen an, sie seien für Bulgarien bestimmt und hindern das Schiff, von hier abzufahren. Die Folge ist ein Einspruch des russischen Botschafters gegen diese ungesetzliche Beschlagnahme.

Cetinje, 12. Jan. Die türkischen Truppen auf dem Tarabosch griffen Freitag die Vorposten der Südarmerie an, ihr Angriff wurde jedoch abgeschlagen. Das Gewehrfeuer und die Kanonade dauerten drei Stunden, ohne Schaden bei den montenegrinischen Truppen anzurichten. (?) Die Lage in Skutari muß verzweifelt sein. Täglich kommen Flüchtlinge bei uns an und erzählen, daß der Zustand in der Stadt, besonders für die Einwohner, unerträglich sei.

Aus Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Wildbad, 14. Jan. Die hiesige Turnerschaft hat als Turnwart Herrn Wilhelm Eitel gewählt. — Am 25. Januar hält der Turnverein einen Rappabend im Gasth. z. alten Linde ab.

Wildbad, 14. Jan. Trotz des strömenden Regens hatten wir am letzten Sonntag sehr viele fremde Wintersportler hier, und es entwickelte sich auf und um die Sportplätze ein lebhaftes Treiben. Leider scheint auch die jetzige vermehrte und wiederholte Schneeeinlage, kaum angekommen, wieder zu Wasser werden zu wollen. — Im Gasth. z. alten Linde hielten gestern die Eisenbahn-Unterbeamten der Stadt Wildbad ihre Weihnachtsfeier ab, die recht zahlreich besucht war. Damit sind die Vereins-Weihnachtsfeiern wieder einmal abgeschlossen und alles bewegte sich wieder im alten Geleise und gemüthlicher Winterruhe, wenn die eben jetzt wieder so hagelndrohend gewordenen Wolken am politischen Horizont nicht auch in unserem Schwarzwaldbote Beunruhigung hervorgerufen hätten und das Friedens-Idyll des Winters störten. (Sie. weiteres unter Balkan-Angelegenheiten.)

— (Schneeschuhkurs der Schneeschuhabteilung des Württbg. Schwarzwaldbvereins.) Der von der Abteilung auf dem Schliffkopf im Schwarzwald geplante Kurs mußte nach dem Arlberg verlegt werden; denn nur der schneereichste Winkel des Alpengebirgs bot in diesem Winter genügend Sicherheit für anstandslose Durchführung eines Kurses. Eine Anzahl Mitglieder des Akad. Schneeschuhvereins Tübingen schlossen sich dem Kurs an, so daß sich gegen 50 Teilnehmer aus allen Gauen des Schwabenlandes am 1. und 2. Januar in Stuben am Arlberg versammelten. An den drei ersten Tagen wurde in drei Gruppen an immer steiler werdenden Hängen stramm geübt, so daß es am vierten Tag möglich war, mit den Vorgeführten eine Besteigung der Baluga über die Ulmer Hütte zu wagen, während die Anfänger eine kleine Wanderung nach Zürs machten. Der letzte Tag wurde zu einer Wiederholung des Erlernten benützt, wobei sich Lehrer und Schüler von dem Erreichten befriedigt zeigten. Die Schneeverhältnisse waren in Anbetracht der nicht gerade hochgepannten Erwartungen recht günstig, das Wetter prachtwoll und die Unterkunft bei der Frau Posthalterin in Stuben ganz vorzüglich, so daß die Teilnehmer am 6. Januar hochbefriedigt heimkehrten.

— Die Handwerkskammer Reutlingen hat dieser Tage an die Volksschulen sowie an die höheren Lehranstalten ihres Bezirks die neue Auflage ihres „Ratgebers zur Berufswahl“ zum Zweck der Verteilung an die zur Schulentlassung kommenden Knaben versandt. Das Büchlein ist wiederum neu durchgesehen und auf den neuesten Stand ergänzt worden und dürfte in dieser Form manchem Vater oder Vormund nützliche Winke für die Berufswahl der ins Leben tretenden Knaben geben.

— Zur Trinkgeldfrage äußert sich der Internat. Genfer Verband der Hotelangestellten: „Das Grundübel unseres erschwerten sozialen Vorwärtstommens ist das Trinkgeld.“ Trinkgeld nehmen und eine sogenannte gesellschaftliche Stellung einnehmen, das sind zwei so weit entfernte Begriffe, daß es darüber niemals eine Brücke geben wird. So lange dieses die Entlohnungsform des Kellners ist, so daß er in einem direkten Abhängigkeitsverhältnis zum Publikum steht, ist auch eine Standeshebung in dem Sinne, daß der Kellner eine seiner Bildung entsprechende gesellschaftliche Stellung einnehmen könnte, gänzlich ausgeschlossen. Wenn erst eine würdige Bezahlung, wie bei den Handlungsgehilfen, eingetreten sein wird, dann werden wir

auch ein ganz anderes Element entstehen sehen, als wenn es heißt: „Die Leute haben nichts Gewisses, sie sind auf Trinkgeld, auf die Milbtätigkeit ihrer Mitmenschen angewiesen.“ Wie die Arbeiter die Mehrausgaben decken können, ist eine heikle Frage, jedenfalls müßte das Publikum mit einem nicht unbedeutenden Aufschlag zu rechnen haben, da auch die verhältnismäßig lange Arbeitszeit im Gastwirtsgerwerbe, oft 14—16 Stunden täglich, mit der Abschaffung des Trinkgeldes fallen würde.

Das Kgl. Forstamt Calmbach verkauft am Mittwoch, den 22. Januar, vorm. halb 9 Uhr, im Rathhaus daselbst: 6 Stück Eichen, 2 St. Kirschbaum, 11 Km. buchene Scheiter, 214 Km. buch. Anbruch, 537 Km. Nadelholz-Anbruch.

Der 32 Jahre alte Sohn Wilhelm des in Rotenbach in Arbeit stehenden Wilh. Blach ist in Deutsch-Südwestafrika, wo er als Sägermeister angestellt war, im Werkkanal ertrunken. Blach war seinerzeit Afrikakämpfer. Frau und Kind des Ertrunkenen wollten im nächsten Monat ebenfalls nach Deutsch-Südwestafrika sich einschiffen.

Calw, 13. Jan. Die Metzgerinnung hat eine Erhöhung der Fleischpreise eintreten lassen. Der Preis von 1 Pfd. Kalbfleisch ist von 96 Pfg. auf 1 Mk. und der des Schweinefleisches ebenfalls von 96 Pfg. auf 1 Mk. erhöht worden. 1 Pfd. Ochsenfleisch kostet wie bisher 96 Pfg.

Althengstett, 13. Jan. Oberamtsbaumwart Widmann führte kürzlich Komperit-Sprengversuche vor. Zuerst wurden vier 70 Zentimeter tiefe Bohrlöcher geladen. Die Wirkung war vorzüglich. Der Boden war, um jedes Loch einen Durchmesser von 2 Meter, so gelockert, daß man gleich mit dem Sehen der Bäume hätte beginnen können. Noch mehr interessierte das Sprengen der Stöcke (Stumpen) im Wald. Ein größerer Stock wurde völlig zerrissen und herausgeworfen, so daß man überhaupt kein Holz mehr im Loch sah. Zwei andere wurden so freigelegt und zerrissen, daß das Herausnehmen mit wenig Mühe geschehen kann. Da das Stumpengraben mit viel Mühe und Arbeit verbunden ist, wird es sich zweifellos rentieren und empfehlen, in den einzelnen Gemeinden je eine Person aufzustellen, die den erforderlichen Erlaubnischein, der mit 3 Mk. Sportel verbunden ist, löst und für die ganze Gemeinde die nötigen Sprengarbeiten besorgt.

Der Polizei in Freudenstadt gelang es, einen der Einbrecher, die seit langer Zeit Landhäuser heimsuchten, festzustellen.

Die Königin des Festes zu sein, ist wohl augenblicklich, zur Zeit der Wälle und Gesellschaften, der innigste Wunsch aller Damen. Ja, wenn die chilen Toiletten nur nicht gar so sündhaft teuer wären! Fehlgelassen, meine Gnädigste! Sie sind gar nicht teuer, wenn man sich nur darauf versteht. Für wenig Geld kann sich auch die Unerfahrenste ein todchtes Kostüm selbst herstellen, wenn sie sich nach den wundervollen Kostüm-Genrebildern des tonangebenden Weltmodeblattes „Große Modenwelt“ mit Fächervignette, Verlag John Henry Schwerin, Berlin W 57, richtet und sich dabei des musterzügigen Schnittbogens bedient. Abonnements auf „Große Modenwelt“ mit Fächervignette (man achte genau auf den Titel!) zu 1 Mk. vierteljährlich nehmen sämtliche Buchhandlungen und Postanstalten entgegen. Gratis-Probennummern bei ersterem und dem Verlag John Henry Schwerin, Berlin W 57.

Kräftige Eiernudelsuppe. Für 2—3 Personen. Man streut einen Würfel (10 Pfg.) Maggi's Eiernudelsuppe in knapp $\frac{1}{4}$ Liter siedendes Wasser, ohne Salz oder Fleischbrühe zu nehmen. Nach dem Aufwallen läßt man 5—10 Minuten auf kleinem Feuer kochen. Maggi's Suppen helfen Zeit, Geld und Arbeit sparen, sind gebrauchsfertig und enthalten die natürlichen Bestandteile hausgemachter Suppen. Nur mit Wasser kurze Zeit gelocht, schmecken sie ebenso fein, wie die mit bester Fleischbrühe hergestellten. Vor ähnlichen Fabrikaten zeichnen sich die Maggi'schen Suppen durch Ausgiebigkeit und Wohlgeschmack aus; jede Sorte hat auch wirklich den ihren Namen entsprechenden Eigengeschmack. Ein Würfel ergibt 2—3 Teller leicht verdauliche Suppe. Mehr als 40 Sorten bieten jede gewünschte Abwechslung.

Jubiläum No. 27833

... Ich lasse mich durch das
schöne Bildchen von geborenen
aus Jansche nicht könnstern, sondern
wankeln immer
Dankbar immer
Das mir wird besser sein...

Das Gefalt manfi 61

Bekanntmachung.

Am Samstag, den 18. ds. Mts. findet in hiesiger Gemeinde die **Gemeindevisitation** statt, was hiemit öffentlich bekannt gemacht wird mit dem Anfügen, daß etwaige Wünsche und Beschwerden am 18. ds. Mts. von vormittags 10—12 Uhr bei dem Herrn Oberamtmann auf dem Rathhaus vorgebracht werden können.

Wildbad, den 14. Januar 1913.

Stadtschultheißenamt:
Baehner.

Frauenarzt Dr. Schaller, Stuttgart
Chefarzt an der Diakonissenanstalt Bethesda
zurückgekehrt.

Sprechstunden: Marienstrasse 48, werktätlich von 3—5 Uhr, ausserdem Montag, Mittwoch, Freitag von 11^{1/2}—12^{1/2} Uhr.

Zahn-Praxis Zittel

Inb. O. R. H. Fritzsche, Dentist.

75 Hauptstrasse 75
unterhalb Hotel gold. Stern.

Langjährige Fachtätigkeit. Vormalig Assistent von Herrn Hofzahnarzt Schmid in Baden-Baden. -- Civile Preise. -- Schonendste Behandlung. -- Alle modernen Arbeiten. Behandlung von Kassenmitgliedern.

Schuhwaren-Geschäft

Wilhelm Lub, Schuhmacher-Meister

Hauptstrasse 117



empfehlen sein gut sortiertes Lager gut gearbeiteter Schuhe und Stiefel jeder Art für Herren, Damen, Knaben, Töchter und Kinder, in Sommer- und Winterwaren in einfachen, sowie feinsten Qualitäten. Auch Turnschuhe, Gummigaloshen, Holzschuhe, mit und ohne Filzfutter. — Preise billigst. — Sofortige Anfertigung nach Maß. — Reparaturen rasch und billig.

Unterhosen

Mk. 1 bis 1.40, gestrickt ohne Naht 1.75, 2.—, 2.60

Unterjacken

Mk. —.95, 1.15, 1.40, 1.75, 2.— usw.

Normalhemden

Mk. 1.35, 1.60, 2.—, 2.50, 3.— usw.

Sehr beliebt ist mein

Felsenhemd

à Mk. 3.—, weil ganz vorzüglich im Tragen.

Dr. Jahmann's Unterkleidung

Professor Dr. Jäger's Wollkleidung

Baumwollflanellhemden

für Herren, Frauen und Kinder, alle Größen und nur eigene Anfertigung aus bestem Material und konkurrenzlos billigen Preisen,

Anstandsrocke und Betjacken

Knaben- und Mädchen-Sweaters

in großem Sortiment und allen Farben, Größe 1 Mk. —.95, 2 1.20, 3 1.40, 4 1.60, 5 1.80, und sonst alle Preislagen bis zu den besten

Weyle's Sweaters-Anzüge

Jagdwesten, nur beste Fabrikate, alle Größen, v. Mk. 2—14

Gestrickte Fantasiewesten. Golf-Jacken.

Telefon 32.

Ph. Bosch.

Telefon Nr. 83

Wildbad.

Zu Geschenken

geeignet sind

gut versilberte Tafelbestecke,

mit und ohne Stuis

von Gebrüder Hepp in Pforzheim;

sowie sonstige versilberte Gegenstände, wie

Aufsätze, Figuren, Handservice usw.

Aus meinem reichhaltigen Lager in Glas-,

Porzellan- und Steingut empfehle ich:

Wein-, Bier- und Likörservice

Kaffee-, Tee- und Speiseservice

Waschgarnituren, Küchenservice

einfach bis feinst,

Weck's Einkoch-Apparate;

ferner:

Wand- und Brotteller,

Vasen und Blumentöpfe,

Büsten, Figuren und Nippes.

C. Aberle sen.,

Inb. E. Blumenthal.

Gaswerk Wildbad

empfiehlt

prima Gascoks

pro 50 Kilo 1,40 Mk. ab Wert.

Bestellungen nimmt entgegen

Güthler.

Wildbad.

Empfehlung.

Bringe der geehrten Einwohnerschaft von Wildbad mein

Grabstein-Geschäft

in empfehlende Erinnerung. — Lieferung von

Grabsteinen, Grabplatten

Grab-Einfassungen

in jeder Steinart. — Pünktliche Ausführung. — Billigste Preise. — Zeichnungen usw. gerne zu Diensten.

Hochachtungsvoll

W. Schmid, Steinhauer

Schwarzwaldhotel.

Parlez vous français?

oder

Sprechen Sie französisch?

Do you speak english?

oder

Sprechen Sie englisch?

Parla ella italiano?

oder

Sprechen Sie italienisch?

Hilfsbücher zur leichten und schnellen Erlernung der betr. Sprache.

Mit vielen hierauf bezüglichen Gesprächen und genauer Angabe der Aussprache.

Von Dr. L. Kirchhuth.

Preis jeder Sprache Mk. 1.—

Zu haben bei

Chr. Wildbrett, Papier- und Schreibwarenhdlg.

Ev. Kirchendor Wildbad.

Heute abend 8 Uhr

Singstunde.

Militär-Verein Wildbad

„Königin Charlotte.“

Donnerstag d. 16. Jan.,

abends 8 Uhr

Singstunde

im Schwarzwaldhotel.

Zahlreiches Erscheinen erwartet

der Vorstand.

Mädchen-Gesuch.

Williges, fleißiges jüngeres Mädchen gesucht, per sofort oder 1. Februar.

Wo? — sagt die Expedition.

Per sofort

Bezirksvertreter

für tägl. Haushalt-Artikel gesucht. Guter Verdienst, wenig Kapital, beste, reelle Sache! Angebote, aus dem Kaufmanns- u. Händlerstande bevorzugt, erbeten unter W. A. W. 168 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ausführliches

bürgerliches

o Kochbuch

für die

deutsche Haushaltung

enthaltend:

Anweisung zur Bereitung aller Arten von Speisen, Backwerk etc. sowie von Krankenkost.

Auf Grund vieljähriger Erfahrung gesammelt von

Antonie Weigand

(Agnes Lucas).

Vierte Auflage.

Preis Mk. 2.50.

Zu haben bei

Chr. Wildbrett,

Papierhdlg.

König-Karlstraße.

Spurlos

verschwunden sind alle Hautreinigleiten und Hautauschläge wie Milieffur, Finken, Flechten, Hautröte etc. durch tägliches Waschen mit der echten

Stöckenpf.-Teerschwefel-Selbe

v. Bergmann & Co., Radebeul. à St. 50 Pf. in der Hofapotheke, Fr. Schmeltz, Hans Grundner, Rob. Treiber, Christ. Schmid.

Bücherei fürs

Deutsche Haus.

Eine Sammlung interessanter Unterhaltungslektüre mit vorzüglichem Inhalt.

Jedes Heft 10 Pfennig.

Alle zwei Wochen wird eine Nummer ausgegeben, die einzeln käuflich ist.

Zu haben bei

Chr. Wildbrett,

Papierhandlung.